

Notruf in Behindertentoilette geht ins Leere

Vorrichtung ist zwar Pflicht, aber nicht deren Anschluss. Passanten sollen im Notfall helfen

Dinslaken. Ein Schildbürgerstreich erster Güte, findet Marga Kruppa vom Sozialverband VdK Ortsverband Dinslaken-Mitte. Stein des Anstoßens sind die Behindertentoiletten oder besser deren Notrufknöpfe. So wurde am Burgtheater eine Behindertentoilette gebaut nach den modernsten Richtlinien. So weit so gut. Auch der Notruf wurde eingebaut, ist schließlich Pflicht.

Doch wohin geht der Notruf

eigentlich, fragte man sich jetzt auf einer Versammlung des Sozialverbandes. Eine Nachfrage bei der Stadtverwaltung ergab: Nirgendwohin. Denn es bestehe zwar eine Pflicht, den Notruf einzubauen, doch bislang gibt es keine rechtlich bindenden Aussagen darüber, dass der Notruf an eine bestimmte Stelle gerichtet sein muss. Im Klartext: Er ist gar nicht angeschlossen.

Des Weiteren bekamen die Vertre-

ter des Sozialverbandes, der Seniorenvertretung sowie der DMSG-Gruppe die Antwort, dass die Verwaltung sich aus finanziellen Gründen und so lange es nicht rechtlich vorgesehen sei, nicht in der Lage sieht, den Notruf an eine bestimmte Stelle zu richten. „Es wurde lediglich zugesagt, ein besseres Alarmsystem einzubauen und ein Hinweisschild anzubringen, wie sich Passanten im Notfall verhalten sollen“, berichtet

Marga Kruppa.

Auch die Notrufe, die in der Neutorgalerie und am Neutor neu gebaut werden, gehen dann ins Leere, statt sinnvollerweise an die Feuerwehr, so Kruppa. Unterstützung muss her, der Sozialverband hofft, diese beim Landtagsabgeordneten Stefan Zimkeit und Landesbauminister Michael Groschek zu finden. Damit auch Hilfe kommt, wenn gerade kein Passant in der Nähe ist.